Zeitschrift: Das Werk : Architektur und Kunst = L'oeuvre : architecture et art
Band: 40 (1953)
Heft: 9: Wohnquartiere

Rubrik: Hinweise

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 31.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Hinweise

Die Tätigkeit der Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt

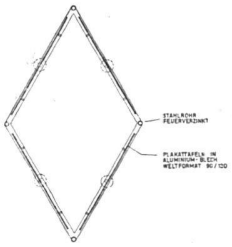
1952 wurden von der EMPA, Eidg. Materialprüfungs- und Versuchsanstalt, mit den Hauptabteilungen A und B in Zürich und der Hauptabteilung C in St. Gallen, im Auftrage Privater, aber auch von Behörden und Gerichten insgesamt über 20000 Untersuchungen durchgeführt, wobei jede derselben zumeist eine größere Zahl von Einzelversuchen umfaßte. Unter diesen der EMPA alljährlich übertragenen Prüfungen gibt es immer wieder solche, bei welchen der Auftraggeber das Prüfergebnis als Ausweis für die Qualität seiner Produkte propagandistisch auszuwerten wünscht. Einer derartigen Verwendung von Untersuchungsergebnissen der EMPA zu Werbezwecken, an welcher verständlicherweise vor allem Produzent und Verkäufer interessiert sind, steht an sich nichts im Wege. Voraussetzung ist dabei allerdings, daß jegliche Art einer Propaganda mit EMPA-Prüfresultaten in unbedingt korrekter und präziser Form erfolgt. Weil entgegen dieser an sich zwar selbstverständlichen und im allgemeinen Interesse liegenden Forderung gelegentlich Mißbräuche von Untersuchungsberichten der EMPA zu Reklamezwecken vorkommen, sollen die Grundsätze, wie sie für die Verwendung von EMPA-Attesten zu irgendwelchen Werbezwecken maßgebend sind, erneut in Erinnerung gerufen werden.

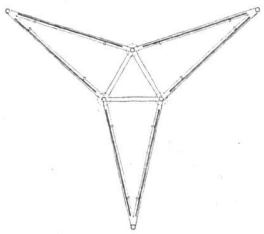
Die Grundlage für diese den Produzenten und Konsumenten von Bau- und Werkstoffen, aber auch von Betriebsmitteln in gleicher Weise berührende Frage bildet die bundesrätliche Verordnung vom 16. Februar 1937 über die Organisation und den Betrieb der EMPA, welche ausdrücklich festsetzt, daß eine jede Veröffentlichung von EMPA-Attesten und jede Verwendung solcher zu Reklamezwecken nur mit der ausdrücklichen Erlaubnis des zuständigen Direktors gestattet und auf ein Jahr nach der Ausfertigung das betr. Attestes beschränkt ist. In der gleichen Vorschrift wird sodann verfügt, daß Werbemittel, in welchen ein EMPA-Attest ganz oder teilweise wiedergegeben oder darauf in irgendeiner Form Bezug genommen werden soll, vor der Veröffentlichung dem maßgebenden Direktor zur Genehmigung vorzulegen sind. In Übereinstimmung damit trägt denn auch das Titelblatt eines jeden EMPA-Untersuchungsberichtes den Hinweis: «Eine Verwendung dieses Berichtes zu Werbezwecken irgendwelcher Art, den bloßen Hinweis auf diesen Bericht eingeschlossen, bedarf der Genehmigung durch die Direktion der EMPA.»

Hieraus folgt dreierlei, das oft übersehen wird:

1. Auch eine bloße Vervielfältigung der ungekürzten EMPA-Untersuchungsberichte, etwa allein schon die Anfertigung einzelner Photokopien des ganzen Attestes, bedarf der Zustimmung der Direktion der EMPA, wobei eine derartige Verwendung eines EMPA-Attestes zu Werbezwecken zumeist ohne weiteres gestattet werden kann – ausgenommen der Fall, daß ein Untersuchungsbericht aus bestimmten Gründen ausdrücklich nur für internen Gebrauch bestimmt ist und bereits bei seiner Ausfertigung einen entsprechenden Stempelaufdruck erhielt.

2. Nicht nur die vollständige oder auszugsweise Wiedergabe eines EMPA-Berichtes in Inseraten, Prospekten und dergleichen setzt eine entsprechende Erlaubnis seitens der maßgebenden EMPA-Direktion voraus, sondern es gilt dasselbe auch für den bloßen Hinweis auf die an der EMPA erfolgte Prüfung eines Produktes. Dabei wird aus naheliegenden Gründen der simple Vermerk «Von der EMPA geprüft» nicht bewilligt. Wo immer mit diesem Schlagwort geworben wird, steht vielmehr von vorneherein fest, daß die fragliche Propaganda ohne Zustimmung der EMPA und damit auch ohne jegliche Kontrolle durch diese betrieben wird – eine vorab für den Konsumenten, an den sich derartige Anpreisungen ja in erster Linie wenden, bedeutsame Feststellung. Besteht die Absicht, in einem Werbemittel lediglich auf die Tatsache einer Prüfung durch die EMPA als solche hinzuweisen, so kann hierfür seitens der EMPA ausschließlich die Formel «Von der EMPA in bezug auf ... geprüft; siehe EMPA-Untersuchungsbericht Nr. ... vom ...» in Frage kommen. Es soll auch aus jedem derartigen Kurzvermerk eindeutig hervorgehen, auf welche Eigenschaften die fragliche EMPA-Prüfung sich erstreckte, und außerdem wird jeder Interessent erfahren, welchen EMPA-Attest er sich vom Produzenten vorlegen lassen soll, falls er sich über das Ergebnis der Untersuchung durch die





Neue Plakatständer der Allgemeinen Plakatgesellschaft für 8 und 12 Plakate. Aufgelockerte Typen mit minimalem Platzbedarf aus Stahlrohr und Aluminiumplatten. Grundriß 1:60. Entwurf: Bruno Giacometti, Arch. BSA, Zürich

EMPA im einzelnen orientieren und davon überzeugen will, ob das fragliche Produkt tatsächlich dem entspricht, was er von ihm erwartet.

3. Wer in einem Inserat oder Prospekt einen EMPA-Untersuchungsbericht ganz oder auszugsweise abdrucken will, hat der Direktion der EMPA zunächst den Text des ganzen von ihm geplanten Inserates oder Prospektes zur Einsichtnahme zu unterbreiten. Es hat diese nämlich nicht nur über die korrekte Wiedergabe der Resultate der an der EMPA durchgeführten Prüfungen zu wachen, sondern auch darüber, daß ein Prospekt oder Inserat nicht an anderer Stelle irgendwelche Aussagen enthält, welche mit den von der EMPA gemachten Feststellungen in Widerspruch stehen.

Trotz alledem ist endlich zu beachten, daß die Prüfbefunde der EMPA sich in der weit überwiegenden Zahl aller Untersuchungen einzig und allein auf die der EMPA eingesandte oder von ihr selber gezogene *Probe* beziehen, nicht aber auf die Produktion als Ganzes. Ein günstiges Resultat bei der Prüfung durch die EMPA ist daher stets nur eine notwendige, keineswegs jedoch auch die hinreichende Bedingung für die einwandfreie Qualität irgendeiner Lieferung des betreffenden Produkts. Ohne die Bedeutung einer erfolgreichen Prüfung durch die EMPA irgendwie schmälern zu wollen, bleibt die Tatsache bestehen, daß es daneben ebenso sehr der ständigen Qualitätskontrolle beim Produzenten selber bedarf, um die Güte eines Produktes laufend zu gewährleisten.

Wenn der Direktion der EMPA im Sinne des Gesagten alles daran gelegen ist, irgendwelchen Mißbräuchen von EMPA-Untersuchungsberichten energisch entgegenzutreten, so nicht nur im eigenen Interesse, um damit das Ansehen unserer Materialprüfungsanstalt zu wahren, sondern ebenso sehr auch zu Gunsten der meisten ihrer Auftraggeber, indem diese erfreulicherweise darauf verzichten, mit Prüfergebnissen der EMPA in unkorrekter Weise Propaganda zu treiben.

Von den Hochschulen

Les fêtes du centenaire de l'Ecole Polytechnique de l'Université de Lausanne

L'Ecole Polytechnique de Lausanne est issue de l'ancienne Ecole d'Ingénieurs fondée en 1853, à laquelle fut adjointe, en 1942, l'école d'architecture et d'urbanisme.

De nombreuses manifestations se sont succédé durant quatre jours. Tout d'abord, les participants ont eu l'occasion de visiter les laboratoires et les instituts de l'école d'ingénieurs et l'exposition, extrêmement réussie, des travaux d'élèves de l'école d'architecture. Ces visites ont donné un aperçu sur le récent développement des installations techniques et sur l'essor que prend l'architecture sous l'impulsion d'un enseignement aussi profond que vraiment moderne.

Le jeudi 11 juin, au soir, dans les salons aristocratiques de la demeure voltairienne de Mon Repos, la Municipalité de Lausanne offrait une réception aux hôtes venus de toute part.

Le lendemain, la cérémonie solennelle au Métropole, salle aux vastes dimensions, réunissait les autorités politiques, les représentants des hautes écoles de Suisse et de l'étranger, les délégués des grandes associations techniques, les professeurs et les étudiants de l'Ecole Polytechnique. L'Orchestre de la Suisse romande, sous la direction de M. Ernest Ansermet, encadra de ses sonorités les grands exposés des orateurs: celui du directeur M. Alfred Stucky, de M. le Conseiller d'Etat Pierre Oguey, chef du Département de l'Instruction publique et des cultes; de M. le Conseiller fédéral Philippe Etter apportant les vœux de la plus haute autorité du pays; de M. Marcel Bridel, recteur de l'Université de Lausanne, et enfin de M. Hans Pallmann, président du Conseil de l'Ecole Polytechnique fédérale.

Après ces discours rendant hommage à l'Ecole Polytechnique lausannoise, voilà le défilé des délégués de quarante-sept écoles, universités, sociétés techniques, associations d'ingénieurs et d'architectes, venus de toute l'Europe. Chacune de ces délégations déposent entre les mains du directeur Stucky une adresse, parchemins enluminés ou reliures richement ornées.

Dans l'après-midi, deux bateaux emportèrent sur le lac les invités au château de Chillon où ils furent reçus par le Conseil d'Etat. Sous les voûtes médiévales des grandes salles, les participants goûtèrent le vin blanc du pays ou le thé, comme une amicale offrande du Canton de Vaud.

Mais ces fêtes furent encore l'occasion, le samedi 13 juin, d'honorer quelques personnalités savantes. La cérémonie académique au Grand Théâtre, agrémentée d'un concert donné par un quatuor, fut ouverte par le directeur de l'Ecole Polytechnique, M. Alfred Stucky, qui rendit hommage à quelques anciens professeurs et définit, dans un brillant exposé, la tâche du technicien qui, tout en participant aux joies de la connaissance, a le privilège, par son activité faite à la fois d'intuition et d'invention, de connaître les joies de la réalisation.

Les douze personnalités honorées par le nouveau titre de docteur *honoris causa* sont les suivants:

M. André Mairesse, docteur *honoris causa*, président central de l'Association des anciens élèves de l'E. P. U. L., directeur, secrétaire général de la Compagnie de Fives-Lille, Paris, présenté par M. le directeur A. Stucky;

M. le professeur Henry Favre, docteur *honoris causa*, recteur de l'Ecole polytechnique fédérale, Zurich, présenté par M. le professeur M. Derron;

Mme Cécile Roy-Pochon, docteur *honoris causa*, ingénieur-conseil de la Société des Lampes Visseaux, Paris, présentée par M. le professeur R. Mercier;

M. le professeur Gustavo Colonnetti, docteur *honoris causa*, professeur à l'Ecole polytechnique de Turin, président du Conseil national de la Recherche en Italie, Rome, présenté par MM. les professeurs C. Colombi et F. Panchaud;

M. Auguste Chevalley, docteur *honoris causa*, ingénieur en chef de la S. I. Giovanola Frères, Monthey, présenté par M. le professeur M. Cosandey;

M. le professeur Friedrich Tölke, docteur *honoris causa*, professeur à l'Ecole polytechnique de Stuttgart, directeur de l'Institut du Bâtiment, Stuttgart, présenté par M. le professeur A. Stucky;

M. le professeur Franz Tank, docteur *honoris causa*, président de l'Association suisse des électriciens, professeur à l'Ecole polytechnique fédérale, Zurich, présenté par M. le professeur E. Juillard;

M. Eric Choisy, docteur *honoris causa*, président de la Société suisse des ingénieurs et des architectes, président de de la S. A. Grande Dixence, Genève, présenté par M. le professeur H. Matti;

M. le professeur François Cahen, docteur *honoris causa*, directeur-adjoint des Etudes et Recherches à l'Electricité de France, professeur à l'Ecole supérieure d'Electricité, Paris, présenté par M. le professeur D. Gaden;

M. Hans Härry, docteur *honoris causa*, directeur fédéral des Mensurations cadastrales, Berne, présenté par M. le professeur W. K. Bachmann;